

nach gleichzeitigen Nachrichten, des Markgrafen Leibarzt mit hundert Mark Silber bestochen haben, seinen Herrn durch Gift aus dem Wege zu räumen.

Dietrichs hinterlassener Sohn, Heinrich der Erlauchte in Sachsens Geschichte genannt, war beim Tode seines Vaters noch ein Kind und die Vormundschaft über denselben wurde, nach des verstorbenen Markgrafen Verordnung, seinem Schwager, dem Landgrafen Ludwig von Thüringen übertragen, wogegen jedoch der Bischof von Merseburg Einspruch erhob. Er wollte nicht nur des Prinzen Vormund sein, sondern auch die Zügel der Regierung führen, und da der Landgraf und verschiedene Städte, darunter obenan Leipzig, sowie Borna, Grimma und Groitzsch, sich dessen weigerten, that er sie in den Bann. Die Drohung des Landgrafen, sein Recht mit gewaffneter Hand zu verfolgen, veranlaßte indessen den Bischof zur Nachgiebigkeit und er sprach die Städte vom Banne nicht nur wieder frei, sondern verzichtete auch auf die angemäße Vormundschaft.

Drei Jahre nach Markgraf Dietrichs Tode, vermählte sich dessen Wittwe, Frau Jutta, mit dem Grafen Poppo von Henneberg, und zwar ohne ihres Bruders, des Landgrafen, Wissen und Willen. Der Landgraf befand sich, als er die Kunde von dieser am 10. Januar 1224 in der Thomaskirche zu Leipzig stattgefundenen Vermählung erfuhr, zu Raumburg, wohin er einen Landtag ausgeschrieben hatte. Er ließ die Stände sogleich auseinander gehen, eilte nach Döbeln, wo sich das neue Ehepaar aufhielt und machte der Schwester wegen dieses verheimlichten Ehebündnisses bittere Vorwürfe. Wenige Tage nachher traf bei dem auf dem Schlosse zu Weisensfels weilenden Landgrafen eine Gesandtschaft der Stadt Leipzig ein und beschwerte sich, daß Frau Jutta das Schloß am Grimmaischen Thore, welches bisher Dietrich von Sulbach — er wird auch Schladbach, Stallbach und Strolfbach genannt — inne gehabt, an sich gebracht und mit ihren Mannen besetzt habe, weshalb zu besorgen sei, daß aus dieser Beste der Stadt und dem jungen Fürsten etwas